Gegen den Durst mit Wasser oder Früchten!

Wenn man Durst hat, trinkt man Wasser, sofern man keine anderen Flüssigkeiten vorzieht oder aber man kauft sich ein paar Früchte und ißt sie. Das hilft gegen den Durst; nur darf man beide Mittel nicht zugleich anwenden, dann tauscht man nämlich gegen den Durst ein viel schlimmeres Uebel ein. Kaltes Wasser, im Anschluß an den Genuß von Früchten getrunken, bringt den ordentlichen Verlauf der Verdauung völlig durcheinander. Reine Unvernunft ist es, so fahrlässig die Gesundheit aufs Spiel zu setzen, denn nicht selten muß man für diesen Leichtsinn mit einer schweren und manchmal langwierigen Krankheit büßen.

Erwachsene wissen das ja meist und richten sich darnach. Jugendliche können nicht früh genug und eindringlich genug auf die bösen Folgen solch unvernünftiger Handlungsweise hingewiesen werden, denn der Körper des Kindes ist bei weitem nicht so widerstandsfähig wie der Erwachsener. Ein Angriff auf die Verdauungsorgane kann bisweilen nicht wieder gutzumachende Schäden nach sich ziehen.

Zusätzlicher Ernteeinsatz der Behörden an Wochentagen. Kreisamtsleiter Pg. Bärsch hatte vorgestern nachmittag als Vertreter des Kreisleiters die Behördenvorstände, Vertreter der Industrie- und Handelskammer und Ortsgruppenleiter in den Sitzungssaal der Kreisleitung Meißen gerufen, um einmal über die Möglichkeit zusätzlichen Ernteeinsatzes der Behörden an Wochentagen zu sprechen. Kreisbauernführer Pg. Zimmermann gab zunächst einen allgemeinen Ueberblick über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft. Im Kreis Meißen fehlen für die bevorstehende Einbringung der Ernte nahezu 30 000 ständige Arbeitskräfte. Diese Schwierigkeit muß überwunden werden. Die Hilfskräfte sind hauptsächlich beim Aufpuppen und Einfahren einzusetzen. Ueber den zahlenmäßigen Bedarf der Hilfskräfte konnte sich der Kreisbauernführer vorerst noch nicht genau äußern, da dieser wesentlich vom Wetter mit abhängt. Pg. Bärsch bezeichnete den Ernteeinsatz als die augenblicklich brennendste Frage. Es sind für die Einbringung der Ernte alle Möglichkeiten restlos auszuschöpfen. Nachdem die Meldungen über Sonnabend- und Sonntageinsatz bereits vorliegen, ist jetzt Vorsorge zu treffen für den Notfall, wenn diese Kräfte nicht ausreichen sollten. Seitens der Behördenvertreter wurde die Versicherung abgegeben, für einzelne Wochentage im Notfalle eine Anzahl Leute freizumachen. Am Schluß der Besprechung fanden noch Fragen der Entschädigung sowie des Transportes der Hilfskräfte Erledigung.

Die Durchführung des Kündigungsschutzes. Zur Sicherung der einheitlichen Handhabung der Kündigungsschutzverordnung hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Behörden mit Weisungen versehen. Auch gewerblich nicht genutzte unbebaute Grundstücke fallen unter den Schutz, wenn sie zusammen mit Räumen vermietet werden. Kündigungen als unmittelbare Folge städtebaulicher Maßnahmen genießen den Schutz nicht. Das gilt aber nicht für Mietgrundstücke, die außerhalb eines Bereiches liegen. Kündigungen, die die Unterbringung sogenannter Abrißeigentümer und Abrißmieter ermöglichen sollen, fallen also nicht unter die Ausnahmebestimmung und genießen daher den Kündigungsschutz. Als Entschädigung dürfen bei der Kündigung von Wohnungen höchstens die für den Umzug innerhalb der Gemeinde erforderlichen Kosten zugebilligt werden, jedoch nicht mehr als zwei Monatsmieten. Als Umzugskosten gelten nicht nur die Kosten des Möbeltransports, sondern auch notwendige Neuanschaffungen. Umzugskosten, die durch sorgfältige Auswahl der neuen Räume vermeidbar waren, werden nicht berücksichtigt. Besondere Richtlinien gelten für die Entschädigung bei Kündigung von Geschäftsräumen. Die Räumungsfrist darf bei Wohnungen drei Monate, bei Geschäftsräumen sechs Monate nicht übersteigen. Die Regelung gilt nicht für Ostmark und Reichsgau Sudetenland.

Fristverlängerung für die Abgabe land- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen. Die Verordnung zur Ergänzung der Vorschriften über die Beendigung der Osthilfe, die in diesen Tagen im Reichsgesetzblatt erscheint, wurde erforderlich, um verschiedene rechtliche Schwierigkeiten bei der Abveräußerung von Grundstücken während und nach Durchführung der Osthilfeentschuldungsverfahren zu beseitigen. Von besonderer Bedeutung ist, daß die Frist, innerhalb deren die Abgabe land- oder forstwirtschaftlich genutzter Flächen verlangt werden kann, nochmals verlängert wird; dies wird dazu beitragen, den Anfall von Siedlungsland zu verstärken.

Vorname Pieter zugelassen. Entgegen der Entscheidung des Standesbeamten hat das Amtsgericht Hamburg den Namen „Pieter" für einen Knaben zugelassen. Das Gericht stützte sich auf ein Gutachten eines Kenners friesischer Sprache und Kultur, wonach der Westen des gesamtdeutschen Sprachgebietes und die friesischen Mundarten die i-Formen vorziehen. Der Name „Pieter" sei durchaus tragbar, zumal sich die Sprache ständig entfalte und wandle. Aufgabe des Staates könne es nur sein, Verstöße gegen dieses völkische Entwicklungsgesetz zu verhüten.

Witterungsvorhersage

für die Zeit vom 20. bis 29. Juli.

Herausgegeben vom Forschungsinstitut Bad Homburg v. d. H. am 19. Juli abends.

Anfangs im Osten des Reiches noch warm und schwül, wolkig bis heiter und — von örtlichen gewittrigen Störungen abgesehen — trocken. In der Westhälfte des Reiches dagegen, d. h. etwa westlich der Linie Bodenseegebiet — Fichtelgebirge — Rügen zunehmendes Auftreten von Regenfällen, teilweise in Verbindung mit Gewittern, von Westen nach Osten fortschreitende Abkühlung.

Die weitere Entwicklung der Großwetterlage ist diesmal besonders schwer abzusehen. Wahrscheinlich bereits ab Freitag, spätestens ab Ende dieser Woche auch im Osten Uebergang zu unbeständigem und kühlerem Wetter mit verbreiteten Regenfällen, teilweise (besonders im Alpengebiet) große Niederschlagsmengen. In der ersten Hälfte der nächsten Woche im Westen wieder allmähliche Wetterbesserung und Wiedererwärmung, die sich langsam auch nach Osten ausbreitet. Besonders in Ostpreußen wird das Wetter in der nächsten Woche wieder überwiegend freundlich sein.

Anzahl der Tage mit Niederschlag meistenorts größer als fünf.

Weiter Schrott sammeln! Zum Eisenerzeugen gehört nicht nur Erz und Kohle, sondern in stattlichem Umfang auch Schrott. Deutschland hat bisher Schrottmengen in größeren Mengen eingeführt, um die Rohmaterialversorgung der Eisenindustrie zu ergänzen und zu sichern. Diese Einfuhr aber könnte im Grunde überflüssig gemacht werden, wenn alles alte unbrauchbare Eisen, das in Stadt und Land anfällt, planmäßig erfaßt und so der Eisenwirtschaft wieder zugänglich gemacht würde. Durch die Schrottsammelaktion ist jetzt schon in dieser Hinsicht viel erreicht worden. 1932 wurden 3,1 Millionen erfaßt, 1938 dagegen waren es 11 Millionen Tonnen. Der Schrottbedarf wird so zur Zeit mit ungefähr 90 v. H. aus heimischer Erzeugung gedeckt. Aber es gilt, im Verlaufe der Zeit auf 100 v. H. zu kommen. Daher heißt es, die vom 1. Juli bis 1. September durchgeführte Schrottsammelaktion mit allen Mitteln zu fördern. Der Appell ergeht an alle: Schrott sammeln!

Ehefrauen von Soldaten. Wann ist Nebenbeschäftigung ohne Genehmigung möglich? Mit Rücksicht auf die besondere Wirtschaftslage hat das Oberkommando des Heeres in Abänderung bisheriger Bestimmungen angeordnet, daß den Ehefrauen aktiver Berufssoldaten die Ausübung einer vergüteten Nebenbeschäftigung im Standort des Ehemannes gestattet werden kann, wenn die örtliche Lage der Wirtschaft den Einsatz verheirateter Frauen zur Behebung des Mangels an Arbeitskräften bedingt. Die Genehmigung hierzu erteilt der Disziplinarvorgesetzte des Ehemannes. Das bisherige Verbot zum Betreiben eines selbständigen Gewerbes bleibt dagegen — bis auf besondere Ausnahmefälle — bestehen. Zur Vermeidung von Irrtümern wird noch darauf hingewiesen, daß vergütete Nebenbeschäftigung jeglicher Art von Ehefrauen Wehrpflichtiger, also von Soldaten des ersten und zweiten Dienstjahres, in allen Fällen ohne vorherige Genehmigung gestattet ist.

Kein Alkohol und Nikotin für Mädchen bis zum 21. Lebensjahre. Auf einem Aerztinnenlehrgang in der Schule der Reichsärzteschaft in Alt-Rehse sprach die BDM.-Reichsreferentin Dr. Jutta Rüdiger. Unter lebhafter Zustimmung der Aerztinnen wandte sie sich gegen jeglichen Mißbrauch von Alkohol und Nikotin. Die Erziehung der weiblichen Jugend müsse dahin führen, daß alle Mädel bis zum 21. Lebensjahr, dem Beispiel des BDM. folgend, diese Gifte meiden.

Lampersdorf. 80 Jahre. Morgen Freitag vollendet Bauer Emil Schüttoff bei erfreulicher Frische und Rüstigkeit sein 80. Lebensjahr. Wir wünschen ihm noch viele Jahre eines gesegneten Lebensabends!

Braunsdorf. Hohes Alter. Der Brennmeister des Rittergutes i. R. Karl Höhne kann morgen Freitag in geistiger Frische und verhältnismäßig guter Gesundheit seinen 86. Geburtstag feiern. Vater Höhne läßt es sich trotz seines hohen Alters nicht nehmen, seine noch vorhandenen Kräfte in den Dienst des Volkes zu stellen. Als Rattenfänger von Braunsdorf ist er dadurch bekannt geworden, daß er nach eigenen Aufzeichnungen gegen 3000 Ratten in den letzten Jahrzehnten den Garaus machte. Wir wünschen ihm einen weiteren gesunden Lebensabend und weitere zahlenmäßige Erfolge im Kampf gegen den Verderb.

Braunsdorf. Turnverein. In der letzten Monatsversammlung berichtete Vereinsführer Kurt Barthel ausführlich über die Einführung des Kinderturnens und der Einrichtung einer Sportdienstgruppe des Deutschen Jungvolks im Verein. Von einer Anordnung des RSRL. über Auszeichnungen der Sieger bei Wettkämpfen wurde Kenntnis genommen. Desgleichen vom Verlauf des Sommerturnens, das auch finanziell einen ansehnlichen Gewinn zu verzeichnen hatte. Dem Kassenwart Walter Ulbricht wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer mit Dank Entlastung erteilt. Um dem Zweck der Olympiaglocke mehr Geltung zu verschaffen, wurde Kamerad Heinz Merker als deren Verwalter eingesetzt.

Herzogswalde. Berufsschule. Die Ferien im Berufsschulverband Moborn-Herzogswalde beginnen Montag, den 24. Juli und enden Sonntag, den 27. August.

Grund. Hohes Alter. In völliger körperlicher wie geistiger Frische feierte die Renterin Bertha Hallas ihr 71. Lebensjahr, Hausbesitzerin Therese Schlicke vollendete ihr 77. Lebensjahr.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorhersage für den 21. Juli: Mäßig bis frischer Wind aus westlich Nordwest. Meist wolkig mit gewittrigen Schauern. Tageshöchsttemperaturen bis etwa 22 Grad.

Die Besichtigungsfahrt des Generalfeldmarschalls Hermann Göring auf dem deutschen Rhein

DNB. Berlin, 20. Juli. Generalfeldmarschall Göring hat am Mittwoch nach der Besichtigung von Teilen des Westwalles und der Luftverteidigungszone West mit seinem Motorschiff „Karin II" den Rhein stromabwärts von Mannheim bis Duisburg befahren. Das besondere Interesse des Feldmarschalls galt dabei dem Umfang der Schiffahrt auf dem Rhein und den an den Ufern des deutschen Stromes angesiedelten mannigfachen Industrien. Ueberall, wo die „Karin II" von der Bevölkerung erkannt wurde, umbrandete herzlicher Jubel das Schiff. Der Generalfeldmarschall mußte immer wieder vom Deck der Jacht den an die Ufer, auf die Brücken und Siege herbeigeeilten Volksgenossen danken. Auch von allen vorüberfahrenden Schiffen, Kähnen und Booten wurde Hermann Göring begeistert zugejubelt und zugewinkt.

1200 belgische Bergleute in Gefahr, zu ersticken

DNB. Lüttich, 20. Juli. Im Steinkohlenbergwerk „Limburg-Maas" hat sich ein Unfall ereignet, der das Leben von 1200 Bergleuten in höchste Gefahr bringt. Ein Brand zerstörte das elektrische Kabel, das die Kraftzentrale mit dem Transformator verbindet. Hierdurch wurde das gesamte Bergwerk stromlos gemacht. 1200 Arbeiter sind unter Tag eingeschlossen. Nach den letzten Mitteilungen, die von ihnen zu erhalten waren, beginnt Luftmangel einzutreten, da auch die Entlüftungsanlagen nicht mehr arbeiten. Rettungsmaßnahmen wurden sofort eingeleitet.

Die 1200 belgischen Bergleute gerettet

DNB. Lüttich, 20. Juli. Den im Steinkohlenbergwerk „Limburg/Maas" eingesetzten Rettungsmannschaften ist es noch im Laufe der Nacht gelungen, durch Verlegung eines neuen Kabels die elektrischen Anlagen der Grube wieder in Gang zu bringen. Die eingeschlossenen Knappen konnten daraufhin wohlbehalten ausfahren.

„Polen hat Waffen dringend nötig"

DNB. London, 20. Juli. Die ersten gestrigen Besprechungen General Ironsides in Warschau werden von der Londoner Morgenpresse entsprechend den Anregungen der polnischen Presse optimistisch geschildert. Selbstverständlich tauchen auch wieder sensationell gehaltene Meldungen auf, die wie gewohnt aus Warschau datiert sind. So berichtet in großer Aufmachung „Daily Herald", Ironside mache in Warschau „höchst wichtige" Vorschläge. Angesichts der Meldungen anderer Blätter, daß England noch nicht in der Lage sei, ausreichend Waffen zu liefern, ist die im Gegensatz zu den bekannten großsprecherischen polnischen Erklärungen stehende Mitteilung des „Daily Herald" bemerkenswert, Polen habe Artillerie, Maschinengewehre, Flakgeschütze und andere Waffen dringend nötig.

„Englische Bomber könnten nach Berlin fliegen"

DNB. Paris, 20. Juli. In Zusammenhang mit dem erneuten Provokationsflug von hundert britischen Maschinen über französischem Gebiet schreibt der „Jour", es handle sich hierbei um regelrechte Manöver, die die Besatzungen und Maschinen vor Aufgaben stellen, wie sie im „Ernstfalle" angetroffen würden. (?) Man brauche nur darauf hinzuweisen, daß die schweren Wellington-Bomber mit einem Bombenlast die Entfernung London—Berlin und zurück, die kaum 2000 Kilometer betrage, „leicht durchstehen" könnten. Das Blatt ergeht sich dann in einem Lob für die britischen Maschinen, ohne allerdings zu erwähnen, daß diese englischen Reklamveranstaltungen in keiner Weise fliegerische Leistungen darstellen. Man verschweigt natürlich auch, daß einem „tatsächlichen Ernstfalle" ganz andere Verhältnisse zugrundegelegt werden müssen; denn die deutsche Flak-Waffe, die sich im Spanienkrieg aufs beste bewährte, ebenso wie die deutschen Jagdgeschwader werden zur Genüge dafür Sorge tragen, daß den englischen Wellington-Bombern derartige Spazierflüge nach Berlin, wie sie der „Jour" offeriert, sehr schnell verleidet werden.

Sachsen und Nachbarschaft.

Oßritz. Auszeichnung. Anläßlich der 100-Jahrfeier des Gesang- und Musikvereins im Rahmen des Oßritzer Heimatfestes überreichte Gauschatzmeister Kirndörfer, Dresden, vom Gau 20 dem Jubelverein die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes. Das Heimatfest fand so lebhaften Zuspruch, daß es um einen Tag verlängert wurde.

Reichenbach (Oberl.). Blitz im Kuhstall. Bei einem schweren Gewitter traf in Halbendorf ein Blitz einen Birnbaum im Grundstück eines Landwirtes. Der Blitz sprang vom Baum weg durch ein offenes Fenster in den Kuhstall und tötete hier zwei Kühe.

Annaberg. Oberkiefer zertrümmert. Auf der Dorfstraße in Cranzahl erlitt ein 18jähriger Bäckergeselle einen schweren Unfall. Als er ein Pferd am Zügel führte, schlug das Tier unerwartet aus und zertrümmerte dem Gesellen Oberkiefer und Nasenbein.

Annaberg. In die Maschine geraten. In der Papierfabrik und Holzschleiferei A. E. Kunze geriet der Arbeiter Nestler aus Cunersdorf in eine Maschine. Der Bedauernswerte zog sich schwere Brüche zu. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Oschatz. Ueber 5000 Sippenmitglieder erfaßt. Hier fand der Familientag der Sippe Gruhl-Gruhle statt, zu dem sich fünfzig Familienangehörige eingefunden hatten. Der Leiter der wissenschaftlichen Forschung, Dr. Hermann Gruhl, Frankenberg, gab einen längeren Bericht über den Fortschritt der Familienforschung und betonte, daß die Sippe ein altes sächsisches Bauerngeschlecht sei, aus dem jedoch auch bedeutende Ingenieure hervorgegangen sind. So habe u. a. ein Gruhl die Meißner Elbbrücke erbaut. Bis heute habe man in der Mügelner Pflege 300 und in der Lausitz 2500 Gruhl's und Gruhles erfaßt.

Pölzig. Blitzschlag in eine Mühle. In der Hinschenmühle zündete ein Blitz im Stallgebäude, als gerade der Besitzer mit seiner Familie auf einem abseits gelegenen Felde weilte. Der Dachboden des Stallgebäudes brannte völlig aus.

Wittichenau. Fund aus dem 16. Jahrhundert. Bei Umbauarbeiten an einem Haus in der Badergasse fand man im Baugrund sechs Tontöpfe auf, die nach der Meinung der Sachverständigen Bauopfer aus dem 16. Jahrhundert oder noch früher darstellen.

Rosenthal. Todessturz vom Glasergrundturm. Beim Klettern am Glasergrundturm stürzte der 21jährige Zimmermann Reinhard Hofmann aus Dresden ab. Der Bergsteiger fand Aufnahme im Pirnaer Krankenhaus, wo er starb.

Altenburg. Fahrräder an der Angel. Eine riesige Ueberraschung erlebten Angler, die zu früher Morgenstunde der Nitzschke Beute zu entreißen trachteten, die sie auch machten. Allerdings handelte es sich dabei nicht um nach Ellen messende Bewohner des Wassers, sondern um Fahrräder, von denen man gleich mehrere mit der Angel aus der Nitzschke holte. Wie sich herausstellte, sind es Fahrräder, die seit einiger Zeit als vermißt gemeldet sind. Die Gendarmerie hat die Ermittlungen aufgenommen.

Grottau. Schwerer Zusammenstoß in der Kurve. Am Dienstagvormittag kam ein Motorradfahrer mit unbesetztem Beiwagen in zu großer Geschwindigkeit in die scharfe Kurve am Grafensteiner Forst, wurde dadurch auf die linke Straßenseite gedrückt und stieß mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Motorrad zusammen. Beim Sturz erlitt der Beiwagenfahrer einen Nasenbeinbruch und mußte in bewußtlosem Zustand ins Zittauer Stadtkrankenhaus eingeliefert werden, während der andere Fahrer mit einer leichteren Augenverletzung davonkam. Eine Maschine wurde vollkommen zertrümmert, die andere zum Teil erheblich beschädigt.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF